

4. Dezember 2018

Medien- und ICT-Konzept der Schulen der Stadt Wil

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Leben und Lernen in der Mediengesellschaft – Ausgangslage	3
2.1 Anforderungen der Mediengesellschaft	3
2.2 Bildungspolitische Grundlagen	4
3. Einschätzung der aktuelle Situation	6
3.1 Ausgangslage Kindergarten und Primarstufe	6
3.2 Ausgangslage Oberstufe	7
4. Handlungsfelder	7
5. Pädagogisches Medienkonzept	7
5.1 Gemeinsame Grundhaltung zum Einsatz von Medien und ICT	7
5.2 Lehrplan Volksschule	8
5.3 Lehrmittel	8
5.4 Besondere Präventionsmassnahmen	8
6. Support und Beratungskonzept	8
6.1 Medien- und ICT-Organisation	9
6.2 Informatik-Dienste	9
6.3 Pädagogischer ICT-Support	9
6.3.1 Pädagogischer ICT-Support in den Schuleinheiten	9
6.3.2 Medien- und ICT Pädagogin oder Pädagoge: Städtisch	10
6.4 Technischer ICT-Support	11
7. Infrastruktur	11
7.1 Mengengerüst	12
7.2 Hardware	13
7.3 Netzwerk / WLAN	15
7.4 Software	15
7.5 Beschaffungsprozesse	16

8. Weiterbildungskonzept	16
8.1 Lehrpersonen	18
8.2 Aus- und Weiterbildung im Team / städtische Weiterbildungen.....	18
8.3 Aus- und Weiterbildung von pädagogischen ICT-Supportpersonen	19
8.4 Weiterbildungsbudget	19
Anhänge	19

1. Einleitung

Das Medien- und ICT-Konzept der Schulen der Stadt Wil legt die Rahmenbedingungen für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien und ICT (Information and Communication Technologies) sowie die Ziele und Inhalte der schulischen Medienbildung an den Primar- und Oberstufenschulen der Stadt Wil fest. Anhand dieses Medien- und ICT-Konzepts soll auf allen Stufen eine vereinbarte und aufbauende Medienbildung, gestützt auf den neuen Lehrplan, eingeführt werden. Das Konzept legt die Grundlage, um den technischen und den pädagogischen Medien- und ICT-Support zu organisieren und weiterzuentwickeln. Es sichert eine verlässliche Planung und die allfällige Erneuerung der dafür notwendigen Infrastruktur. Das Medien- und ICT-Konzept soll die Schulleitungen und die Schulteams bei ihren künftigen Entscheidungen und Aktivitäten leiten. Die Einhaltung der im Konzept vereinbarten Ziele und Inhalte ist für alle Mitarbeitenden der Schulen verbindlich.

Der Schulrat beauftragte im Jahr 2014 die Arbeitsgruppe «Schulische IT» mit der Entwicklung eines lokalen Medien- und ICT-Konzepts. Das erarbeitete Konzept wurde vom Schulrat im Oktober 2015 gutgeheissen. Aufgrund erster Erfahrungswerte erfolgte durch die Arbeitsgruppe unter der Leitung der Fachstelle Pädagogik und Mitwirkung von zwei Schulleitungen, drei Lehrpersonenvertretungen sowie der Leitung des Informatikdienstes eine Überarbeitung. Insbesondere soll die Umsetzung des neuen Lehrplans Volksschule damit sichergestellt werden. Mit dem Medien- und ICT-Konzept aus dem Jahr 2015 ist dies nur sehr bedingt möglich. Zudem sind die Informations- und Kommunikationstechnologien rasanten und ständigen Veränderungen unterworfen. Informatikwerkzeuge, Konzepte sowie Unterrichtsszenarien müssen deshalb regelmässig der fortschreitenden Entwicklung angepasst werden. In diesem Sinne wurde das Konzept aus dem Jahre 2015 aktualisiert. Durch Ergänzungen und Anpassungen des bisherigen Konzepts ist das aktuelle Dokument entstanden.

2. Leben und Lernen in der Mediengesellschaft – Ausgangslage

Neue Technologien haben in den letzten 20 Jahren zu tiefgreifenden Veränderungen in unserer Gesellschaft geführt. Der Einzug des Computers in alle Lebensbereiche, die alltägliche Nutzung des Internets, von E-Mail und sozialen Medien sowie die permanente Erreichbarkeit durch Mobilgeräte haben unser Kommunikationsverhalten und unseren Umgang mit Informationen nachhaltig verändert. Von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen werden neue Kompetenzen und Fertigkeiten im Umgang mit Medien und ICT verlangt, sei dies privaten Leben oder in der Arbeitswelt. In fast jedem Beruf sind vielfältige Kenntnisse in der Anwendung von ICT-Mitteln notwendig. Zunehmend notwendig ist vielerorts auch ein grundlegendes Wissen bezüglich des Aufbaus und der Funktionsweise von informationsverarbeitenden Systemen. Die Fähigkeit zu einer verantwortungsvollen ICT-basierten Kommunikation und ein grundsätzliches Verständnis für die Wirkungsweisen der verschiedenen Medien gehören ebenso zu den verlangten Kompetenzen.

2.1 Anforderungen der Mediengesellschaft

Die schnelle Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien prägt die Gesellschaft nicht nur in der Wirtschaft, Politik und Kultur, sondern zunehmend auch in der persönlichen Lebenswelt bis hin zur Gestaltung von Beziehungen. Die Bedeutung von digitalen Medien und Computertechnologien als Werkzeuge zur Verarbeitung, Speicherung und Übermittlung von Information nimmt nach wie vor zu, und weitere Entwicklungen sind absehbar. Oft sind

Informations- und Kommunikationstechnologien kaum mehr erkennbar, weil unsichtbar in verschiedenste Geräte und Objekte integriert (z.B. in Fahrzeugen, Ausweisen oder Billetten). Die steigende Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien für die Gesellschaft und der Übergang zu einer Informationsgesellschaft haben Auswirkungen auf die Schule.

Medien prägen und beeinflussen aber nicht nur die schulische und die ausserschulische Lebenswelt der Heranwachsenden, sondern auch deren späteres berufliches und privates Leben. Um in der Mediengesellschaft leben, arbeiten und lernen zu können, benötigen Kinder, Jugendliche und Erwachsene Kompetenzen, die weit über die Fähigkeit der Bedienung von ICT-Geräten hinausgehen.

Der Schulrat hat daher bereits im September 2012 ein erstes Konzept zur Förderung der Medienkompetenz an den Schulen der Stadt Wil verabschiedet. Darin wurden für die Schulen und Eltern konkrete, stufengerechte Massnahmen beschrieben, dies im Sinne einer Richtschnur für eine sinnvolle Nutzung der neuen Medien in der Schule und zu Hause. Methodisch wurde ein sogenannter Multiplikatoreneffekt angestrebt, in dem in den einzelnen Schuleinheiten nebst der Schulsozialarbeit, den Lehrpersonen und der Schulleitung auch Eltern als Mediencoaches eingesetzt wurden. Das Medien- und ICT-Konzept aus dem Jahre 2015 integriert die gemachten Erfahrungen und die gewonnenen Erkenntnisse aus der Arbeit der Mediencoaches. Ihre Aufgabenbereiche konnten durch den vom Kanton vorgesehenen pädagogischen ICT-Support übernommen werden. In den letzten zwei Jahren haben sich auch die Grenzen dieses Systems gezeigt. Neu soll darum eine städtische Fachstelle für pädagogischen Medien- und ICT-Support die Arbeit des pädagogischen ICT-Supports in den Schulhäusern unterstützen und professionalisieren (siehe Kapitel 6.3.2 Medien- und ICT Pädagogin oder Pädagoge: Städtisch).

2.2 Bildungspolitische Grundlagen

Das Medien- und ICT-Konzept der Schulen der Stadt Wil orientiert sich an den massgebenden nationalen und kantonalen Grundlagen zur Integration von Medien und ICT in der Volksschule, d.h. an der bundesrätlichen Strategie zur Mediengesellschaft 2011 (Erlass vom 5.12.2008) und an der Strategie der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) mit dem Erlass vom 1. März 2007. Aktuell lanciert der Kanton St. Gallen eine IT-Bildungsoffensive¹. Sie soll in der Volksschule integrale Digitalisierungskonzepte und die digitalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler verstärkt fördern. Weiter hat der Erziehungsrat des Kantons St. Gallen im September 2017 die Empfehlungen zu Medien und Informatik in der Volksschule aktualisiert². Darin macht der Erziehungsrat den Schulen die nachfolgenden Empfehlungen:

Medien- und ICT-Konzept	Die Schulen erstellen ein lokales Medien- und ICT-Konzept. Dieses soll in regelmässigen Abständen überprüft und aktualisiert werden.
Infrastruktur	Zur Umsetzung des Lehrplans steht in allen Klassen eine Grundausstattung an Informatikmitteln zur Verfügung. Das Mengengerüst der Basisvariante wird ab Einführung des Lehrplans Volksschule empfohlen ³ .
Support	Die Schulen setzen einen pädagogischen Support ein.

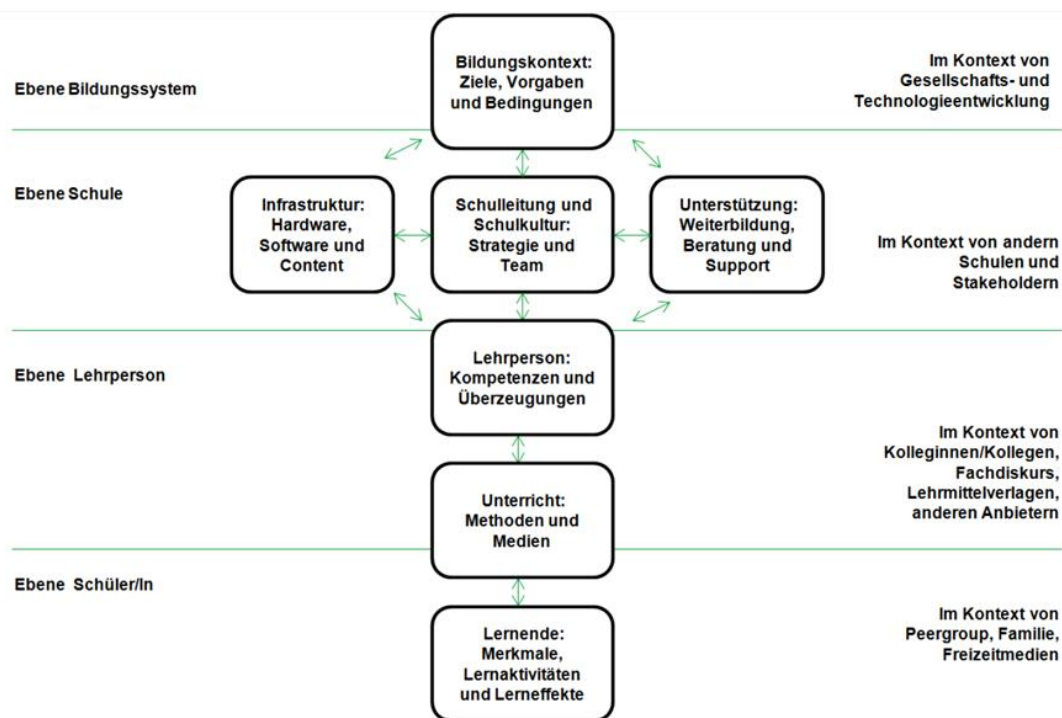
¹ Daguati, R., Hrsg. (2017). Experten-Bericht IT-Bildungsoffensive. St. Gallen: LOC

² Anhang 1: Empfehlungen zu Medien und Informatik in der Volksschule des Erziehungsrat des Kantons St. Gallen, September 2017

³ siehe Kapitel 7.2 Hardware

Bei der Infrastruktur hat sich rasch gezeigt, dass das Mengengerüst der Basisvariante für einen zukunftsweisenden Unterricht nicht genügt. Um die neuen Medien wie im Lehrplan Volksschule vorgesehen auch kompetenzübergreifend in allen Fächern einsetzen zu können, sind mehr als nur die in der Basisvariante aufgeführte Anzahl Geräte erforderlich.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die entsprechenden Zusammenhänge, welche für eine erfolgreiche Umsetzung der kantonalen Empfehlungen unabdingbar sind:



Bildquelle: ICT-Integration in Schulen nach Petko (2010b)

Das vorliegende Medien- und ICT-Konzept stützt sich zudem auf den Modullehrplan Medien und Informatik des Lehrplans Volksschule. Darin werden drei Teilbereiche definiert, die mit folgenden Zielsetzungen beschrieben werden:

Medien	Schülerinnen und Schüler können an der Mediengesellschaft selbstbestimmt, kreativ und verantwortungsbewusst teilhaben und sich sachgerecht und sozial verantwortlich verhalten.
Informatik	Schülerinnen und Schüler verstehen Grundkonzepte der automatisierten Informationsverarbeitung und nutzen sie zur Entwicklung von Lösungsstrategien in allen Lebensbereichen und zum Verständnis der Informationsgesellschaft.
Anwendungskompetenzen	Schülerinnen und Schüler nutzen Informations- und Kommunikationstechnologien in allen Fach- und Lebensbereichen effektiv und effizient.

3. Einschätzung der aktuelle Situation

Seit der Einführung von Computern an den Schulen der Stadt Wil haben sich die Ausstattung kontinuierlich und die Einsatzmöglichkeiten im Unterricht und im Lehrpersonenteam massiv verändert. Es wurden fortlaufend Anstrengungen unternommen, um den Betrieb zu optimieren, um die Verwendung von ICT-Mitteln für die Arbeitsgestaltung der Lehrpersonen zu verbessern und um den Einsatz von Medien und ICT im Unterricht zu fördern. Der Einsatz und die Thematisierung von Medien und ICT im Unterricht sind geprägt durch das Engagement der einzelnen Lehrpersonen, den Einsatz der ICT-Supportpersonen und von klassenübergreifenden Projekten an einzelnen Schulen. Absprachen, Austausch und gegenseitige Anregungen im Bereich ICT haben sich durch die Umsetzung des Konzepts aus dem Jahre 2015 verbessert. Allerdings wird gerade die Arbeit der ICT-Supportpersonen durch die limitierten Zeitressourcen stark eingeschränkt. Die Situation im Bereich der Hardware verbessert sich laufend durch die jährlichen Ersatzbeschaffungen. Der jetzige Erneuerungszyklus wird im Sommer 2019 abgeschlossen sein. Bereits für die Ersatzbeschaffung im August 2018 hat der Stadtrat sich auf die Neudefinition der Geräte, wie in diesem Medien- und ICT-Konzept formuliert, abgestützt. Im Bereich der Software bestehen an den Schulen der Stadt Wil grosse Divergenzen: Einerseits werden sehr unterschiedliche Programme genutzt und andererseits werden die Programme von den Lehrpersonen in unterschiedlicher Intensität angewendet.

3.1 Ausgangslage Kindergarten und Primarstufe

In den Kindergärten aller Schuleinheiten wird der Computer für den Unterricht bisher nicht eingesetzt. Im Konzept aus dem Jahr 2015 sind keine Geräte für die Nutzung im Unterricht vorgesehen. Der Kanton schlägt bereits im Mengengerüst der Basisvariante pro Kindergarten zwei Geräte vor. Diese Empfehlung stützt sich auf den Lehrplan Volksschule und soll nun auch in den Kindergärten der Stadt Wil zum Tragen kommen. Jeder Lehrperson steht bereits jetzt ein Desktop-PC für die eigene Unterrichtsvorbereitung zur Verfügung.

In den Primarschulen der Stadt Wil sind alle Schuleinheiten auf der Unterstufe mit je acht iPads pro Klasse, die Mittelstufenklassen mit je vier Desktop-PCs und alle Klassenzimmer jeweils mit einem Desktop-PC für die Lehrpersonen ausgestattet. WLAN und gut zugängliche Drucker sind in allen Schulen eingerichtet. Im Jahr 2019 werden auch die restlichen Schulen mit Beamern in allen Klassenzimmern und dazugehörigen Visualizern ausgerüstet sein.

Die Medienkompetenz der Lehrpersonen der Primarstufe, welche die Grundlage für ein erfolgreiches Lehren und Lernen im ICT-Bereich bildet, ist äusserst unterschiedlich. Auch ist die Affinität betreffend die Anwendung von ICT-Lernwerkzeugen ist nicht bei allen Lehrpersonen gleichermassen vorhanden. Zahlreiche Lehrpersonen nutzen bereits jetzt die vorhandenen PCs sehr kompetent und gezielt im Unterricht. Vereinzelt gibt es Lehrpersonen, die aus verschiedenen Gründen Mühe mit der Anwendung von ICT-Lernwerkzeugen bekunden.

Durch den neuen Lehrplan Volksschule ergeben sich methodisch-didaktische und technische Grundkompetenzen, über welche eine Lehrperson verfügen muss, damit sie die von der Schule zur Verfügung gestellten Geräte gezielt und lernfördernd einsetzen kann. Der Kanton verpflichtet die Lehrpersonen des Zyklus 2, welche in der 5. und 6. Klasse das Fach Informatik erteilen, zu einer entsprechenden, inhaltlich und zeitlich allerdings sehr knapp bemessenen Weiterbildung. Bisher haben keine als verbindlich erklärte, gesamtstädtische Schulungen bezüglich ICT und Medienkompetenz stattgefunden.

3.2 Ausgangslage Oberstufe

In den Oberstufen der Stadt Wil sind der Wissensstand und die Weiterbildungssituation der Lehrpersonen sowie die technische Infrastruktur mit den Primarschulen vergleichbar. Die beiden bereits gemäss dem Konzept aus dem Jahr 2015 ausgerüsteten Oberstufen Bronschhofen und Lindenhof verfügen zusätzlich über einen mit 25 Desktop-Stationen ausgerüsteten Informatikraum. Jeder Klasse sind ausserdem 5 Hybrid-Geräte oder Notebooks zugeteilt.

4. Handlungsfelder

Aus der vorgängig geschilderten Einschätzung der aktuellen Situation und den veränderten bildungspolitischen Grundlagen werden die folgenden Handlungsfelder abgeleitet:

- Medien und ICT an allen Schulen der Stadt Wil als kontinuierliches und verbindliches Schulentwicklungsthema installieren.
- Geeignete Infrastruktur (Hard- und Software) festlegen, welche eine mediengestützte Lernumgebung ermöglicht und den zentralen Anliegen des Lehrplans Volksschule Rechnung trägt.
- Vorbereiten der Schülerinnen und Schüler auf die bevorstehenden Anforderungen einer komplexen Lebenswelt⁴, der Berufswelt und der weiterführenden Schulen.
- Ganzheitliche und kontinuierliche Schulung aller Lehrpersonen im Bereich der Medienkompetenz institutionalisieren.

5. Pädagogisches Medienkonzept

Die in diesem Kapitel beschriebene gemeinsame Grundhaltung zum Einsatz von Medien und ICT im Unterricht und die davon abgeleiteten Ziele und Inhalte bilden die Grundlage dieses Konzeptes.

5.1 Gemeinsame Grundhaltung zum Einsatz von Medien und ICT

Um den Ansprüchen des Lehrplans Volksschule im Bereich ICT und den steigenden Bedürfnissen in der Lebenswelt gerecht werden zu können, wurden – basierend auf den vom Erziehungsrat erlassenen Empfehlungen – folgende Grundsätze festgehalten:

- Die zielgerichtete Nutzung von Medien und ICT an den Schulen der Stadt Wil ist ein wichtiger Bestandteil einer guten Schule.
- Medienbildung wird von Lehrpersonen vermittelt, die entsprechende Kompetenzen aufweisen.
- An den Schulen der Stadt Wil werden die Schülerinnen und Schüler auf das Leben in der Mediengesellschaft vorbereitet. Dazu gehört ein kompetenter und verantwortungsvoller Umgang mit Medien und ICT. Medienbildung ist Teil einer ganzheitlichen Bildung.
- Eine städtische Stelle für pädagogischen Medien- und ICT-Support sowie die pädagogischen ICT-Supportpersonen der Schuleinheiten unterstützen die Umsetzung des vorliegenden Konzeptes in den Schulen der Stadt Wil.

⁴ Siehe Lehrplan 21: „Lebenswelt ist durchdrungen von traditionellen und digitalen Medien sowie von Werkzeugen und Geräten, die auf Informations- und Kommunikationstechnologien basieren und die durch ihre Omnipräsenz neue Handlungsmöglichkeiten und neue soziale Realitäten schaffen.“, <https://v-ef.lehrplan.ch/index.php?code=e%7C10%7C2>

5.2 Lehrplan Volksschule

Der kompetente und verantwortungsvolle Umgang mit Medien und ICT ist eine neue Kulturtechnik und gehört zu einer ganzheitlichen Bildung. Die Basis zum Erlangen dieser Kompetenzen bildet der Lehrplan Volksschule des Kantons St. Gallen. Das vorliegende Konzept ermöglicht und unterstützt die im Lehrplan Volksschule vorgesehene Vermittlung von Kompetenzen.

5.3 Lehrmittel

Neue Medien eröffnen für den Unterricht vielfältige Potenziale. Mit Computern und Internet lässt sich aktives und problemlösendes, eigenständiges und kooperatives Lernen fördern. Medien werden als Werkzeug oder didaktische Mittel zur Arbeit an den Inhalten in den einzelnen Fachbereichen genutzt. Zudem sind sie Thema und Gegenstand des Unterrichts. Die entsprechenden Kompetenzen sind im Lehrplan beschrieben. Grundsätzlich werden die vom Amt für Volksschule empfohlenen Lehrmittel⁵ eingesetzt. Diese können durch weitere Angebote⁶ ergänzt werden. Allen Lehrmitteln ist gemeinsam, dass sie Anregungen bieten, jedoch von Lehrpersonen mit wenig Medienerfahrung eine Einarbeitungszeit erfordern.

5.4 Besondere Präventionsmassnahmen

An den Schulen der Stadt Wil wird jährlich je ein Präventionsanlass für die Unter-, Mittel- und Oberstufe durchgeführt. Mögliche Inhalte der Präventionsmassnahmen sind:

Ebene Lehrpersonen

- Digitale Welt der Schülerinnen und Schüler verstehen;
- Ideen für Elterngespräche zu digitalen Medien entwickeln;
- Rechtliche Aspekte beim Einsatz von digitalen Medien kennen.

Ebene Schülerinnen und Schüler

- Reflexion der eigenen Mediennutzung;
- Eigene Privatsphären-Einstellung prüfen;
- Erläuterung Motto "Think before you post";
- Umgang mit persönlichen Daten im Netz;
- Aufzeigen der Gefahren im Internet;
- Auswirkungen von Cybermobbing.

Ebene Eltern

- Digitale Welt der Tochter bzw. des Sohnes verstehen;
- Ideen für die Begleitung der Tochter bzw. des Sohnes entwickeln;
- Kindersicherungsmöglichkeiten auf Computer und Smartphone abwägen können;
- Gemeinsam surfen, gamen und Regeln vereinbaren.

6. Support und Beratungskonzept

Das nachfolgende Kapitel beschreibt die Organisation des technischen und des pädagogischen ICT-Supports sowie der zukünftigen ICT-Organisation der Schulen der Stadt Wil. Es wird festge-

⁵ Stand September 2018 sind dies inform@, inform@21, Medienkompass.

⁶ Z.B. Online-Angebote von «SRF mySchool» oder die Themenheftreihe «webcoach» des Klett Verlags

legt, welche Supportaufgaben durch Mitarbeitende der Schulen erledigt und welche von den städtischen Informatik-Diensten übernommen werden.

6.1 Medien- und ICT-Organisation

Die Arbeitsgruppe «Schulische IT» setzt sich aus zwei Schulleitungsververtretungen, drei Vertretungen der Lehrpersonen, der Leitung der Informatik-Dienste, der Leitung Fachstelle Pädagogik und der Leitung Fachstelle Medien- und ICT-Pädagogik zusammen. Letztere leitet die Arbeitsgruppe „Schulische IT“. Ziel ist es, dass diese Arbeitsgruppe regelmässig die Informatikwerkzeuge, Konzepte, Lehrmittel sowie Software überprüft und Anpassungen einbringt.

Aufgaben der Arbeitsgruppe «Schulische IT»:

- Regelmässige Überprüfung des vorliegenden Medien- und ICT-Konzepts;
- Durchführung von internen Evaluationen und Vernehmlassungen;
- Anträge für die Budgetierung an die Departementsvorsteherin/den Departementsvorsteher;
- Erarbeitung von Vorschlägen für die Beschaffung von Hard- und Software zuhanden des Departements Bildung und Sport;
- Unterstützung der Fachstelle Medien- und ICT-Pädagogik und der Informatik-Dienste bei der Beschaffung von Hard- und Software.

6.2 Informatik-Dienste

Es besteht eine enge Zusammenarbeit der Informatik-Dienste der Stadt Wil mit den Schulen der Stadt Wil. Die Schulen werden im täglichen Umgang mit Informatikmitteln und der Weiterentwicklung der Informatikmittel unterstützt. Unter Berücksichtigung der städtischen Informatikvorgaben setzen die Informatik-Dienste Aufträge des Departements Bildung und Sport um.

Aufgaben der Informatik-Dienste:

- Technischer ICT-Support⁷;
- Beratung und Betreuung bei der Einführung von neuer Hard- und Software;
- Mitwirkung bei der Budget –und Investitionsplanung im Software- und Hardwarebereich;
- Sicherstellung des Betriebes während 24 Stunden und 7 Tagen;
- Zuverlässige und sichere Speicherung der Daten;
- Sicherstellung der Kompatibilität zwischen den einzelnen Systemen.

6.3 Pädagogischer ICT-Support

6.3.1 Pädagogischer ICT-Support in den Schuleinheiten

In jeder Schuleinheit wird eine Lehrperson bzw. werden höchstens zwei Lehrpersonen mit dem pädagogischen ICT-Support beauftragt. Der pädagogische ICT-Support unterstützt die Lehrpersonen in methodisch-didaktischen Herausforderungen bei der Umsetzung des Lehrplans, beim Einsatz von Medien und ICT im Unterricht und in der Medienarbeit mit Eltern. Ist es einer Schuleinheit nicht möglich, einen eigenen ICT-Support zu stellen, kann diese Aufgabe von einer pädagogischen ICT-Supportperson einer anderen Schuleinheit übernommen werden. Es dürfen jedoch aus Gründen der Arbeitskapazität und der Nähe zur Schuleinheit nicht mehr als zwei Schuleinheiten von der gleichen pädagogischen ICT-Supportperson betreut werden. Die päda-

⁷ Siehe Kapitel 6.4 Technischer ICT-Support

gogischen ICT-Supportpersonen sollen Freude und Ideenreichtum im Einsatz von Informatikmitteln im Unterricht mitbringen. Erhöhte Kompetenzen in der Anwendung von ICT-Mitteln werden erwartet. Kompetenzen im Hardware-Support oder ein CAS Medienpädagogik sind wünschenswert.

Aufgaben der pädagogischen ICT-Supportperson:

- Begleitung der Umsetzung Medien- und ICT-Konzept der Schulen der Stadt Wil;
- Unterstützung des Lehrpersonenteams und der Schulleitung in Medienfragen;
- Initiierung von Beratungs-, Weiterbildungs- und Unterstützungsangeboten für die Lehrpersonen;
- Medientrends und Entwicklungen beobachten, aufgreifen und in angemessener Form an die Lehrpersonen, Eltern (Durchführung themenspezifischer Elternabende) und an die Schülerinnen und Schüler weitergeben;
- Organisation und Begleitung von Unterrichts- und Schulhausprojekten zu Medien- und ICT-Themen;
- Entwicklung von Unterrichtsimpulsen zum zweckmässigen Einsatz der vorhandenen Informatikwerkzeuge;
- Unterstützung bei Evaluationen von Lernsoftware und Lehrmitteln im Bereich ICT;
- Unterstützung der Förderung des städtischen Austauschs und des Wissenstransfers unter den Schulen;
- Koordination und Evaluation von gemeinsamen Softwareanschaffungen für alle Schulen der Stadt Wil.

Die detaillierten Aufgaben für pädagogische ICT-Supportpersonen werden im Aufgabenbeschrieb (siehe Anhang 2) festgehalten.

Die Arbeitsgruppe «Schulische IT» organisiert zwei Mal jährlich ein Fachtreffen für alle pädagogischen ICT-Supportpersonen der Schulen der Stadt Wil. Analog zu den gesamtstädtischen Treffen der Unterrichtsteamleitungen sollen die Fachtreffen der pädagogischen ICT-Supportpersonen zu einem Fach- und Erfahrungsaustausch unter den Schulen führen. Die Schulleitungen werden regelmässig über den Inhalt der Fachtreffen informiert.

Supportaufgaben werden, sofern von einer Lehrperson wahrgenommen, im Rahmen des Berufsauftrages der Volksschul-Lehrpersonen als Sonderaufgaben definiert. Zeitaufwändige Sonderaufgaben werden dem Arbeitsfeld Schule angerechnet. Den einzelnen Schuleinheiten stehen aktuell gemäss Schulratsbeschluss vom 12. Januar 2015 45 Jahresstunden im Arbeitsfeld Schule zur Verfügung. Die Jahresstunden können maximal auf zwei Personen verteilt werden.

6.3.2 Medien- und ICT Pädagogin oder Pädagoge: Städtisch

Wie bereits in der Einleitung geschrieben, sind ICT und Medien schnellen und ständigen Veränderungen unterworfen. Um mit dieser Entwicklung Schritt halten zu können, braucht es Lehrpersonen und ICT-Supportpersonen, welche sich regelmässig weiterbilden. Gleichzeitig haben die wenigen Jahre seit der Einführung des Konzeptes aufgezeigt, dass die bisherigen Bemühungen und Ressourcen nicht ausreichen, um mit der Entwicklung Schritt halten und diese nachhaltig gestalten zu können. Eine weitere Professionalisierung der Strukturen ist von Nöten. Eine 80%-Stelle für den pädagogischen Medien- und ICT-Support soll geschaffen werden.⁸ Die

⁸ Bereits haben etliche Gemeinden im Kanton St. Gallen (z.B. Buchs: 100%, Gossau-Flawil: 125%) sowie viele Gemeinden im Kanton Zürich entsprechende Stellen geschaffen.

wichtigsten Aufgaben für die städtische Medien- und ICT-Pädagogin oder den Medien- und ICT-Pädagogen werden nachfolgend aufgeführt:

- Leitung der Arbeitsgruppe «Schulische IT»;
- Leitung des Fachtreffens der pädagogischen ICT-Supportpersonen ;
- Steuerung der Umsetzung des Medien- und ICT-Konzepts der Schulen der Stadt Wil;
- Weiterentwicklung des bestehenden Konzepts Medien und ICT
- Unterstützung der ICT-Supportpersonen und der Schulleitungen in Medienfragen;
- Mitwirkung bei der Budget- und Investitionsplanung sowie bei Beschaffungen im Software- und Hardwarebereich;
- Initiierung von städtischen Beratungs- , Weiterbildungs- und Unterstützungsangeboten für die Lehrpersonen;
- Medientrends und Entwicklungen beobachten, aufgreifen sowie in angemessener Form an die Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulsozialarbeitende sowie an die Eltern weitergeben;
- Leiten von städtischen Projekten zu Medien- und ICT-Themen;
- Entwicklung von Unterrichtsimpulsen zum zweckmässigen Einsatz der vorhandenen Informatikwerkzeuge;
- Evaluationen von Lernsoftware und Lehrmitteln im Bereich ICT;
- Städtischer Austausch, Wissenstransfer unter den Schulen initiieren und koordinieren.

6.4 Technischer ICT-Support

Seit dem 1. Januar 2013 sind die städtischen Informatik-Dienste für den technischen ICT-Support an den Schulen der Stadt Wil zuständig. Zu ihrem Auftrag gehört sowohl der 1st- als auch der 2nd-Level-Support. Den Lehrpersonen steht ein Informatik-Helpdesk zur Verfügung sowie ausserhalb der Bürozeiten zusätzlich ein Pickettdienst. Der technische ICT-Support sorgt für die einwandfreie Funktionstüchtigkeit, die Stabilität der eingesetzten Infrastruktur sowie für die Informations- und Datensicherheit.

Aufgaben des technischen ICT-Supports:

- Hardwarebeschaffung;
- 1st-Level-Support: Hilfestellung bei Gerätebedienung, Verkabelungen, Druckaufträge, Papierstau, Kopierer, Telefonie etc.;
- 2nd-Level-Support: Netzwerk, Patch-Management, Virenschutz, Internetfilter, Softwareaktualisierung, Serverwartung;

7. Infrastruktur

Die ICT-Infrastruktur der Schulen der Stadt Wil wird möglichst einfach und einheitlich gestaltet. Damit wird der Einsatz für alle Nutzerinnen und Nutzer vereinfacht und die technischen Supportleistungen können auf einem Minimum gehalten werden. Es ist Ziel der Schulen der Stadt Wil, die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel so für die ICT-Infrastruktur einzusetzen, dass diese alle Nutzerinnen und Nutzer, also Schulleitung, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler und weitere schulische Personen, optimal bei der Erfüllung ihrer Arbeiten und beim Lehren und Lernen unterstützen. Bewährtes soll beibehalten werden, namentlich die hohe Betriebssicherheit bei einem effizient ablaufenden Support durch die Informatik-Dienste der Stadt Wil. Ebenso sollen die finanziellen Aufwendungen in einem betriebswirtschaftlich verantwortbaren Rahmen gehalten werden. Die Infrastruktur richtet sich nach den Anforderungen des Lehrplans Volksschule sowie nach den im Projekt Schule 2020 erarbeiteten Strategien und Massnahmen. In den

Massnahmen wurde festgehalten, dass die Schulführung ausreichend und geeignete Ressourcen zur Zielerreichung zur Verfügung stellt (Personal, Räume, ICT). Um der rasanten Entwicklung im Bereich Informatik Rechnung tragen zu können, muss die IT-Infrastruktur laufend überprüft und wenn notwendig angepasst werden. Die umfassende Vorbereitung der Jugendlichen durch die städtischen Oberstufen auf den Einstieg ins Berufsleben oder für den Eintritt in eine weiterführende Schule wurde ebenfalls in den Massnahmen festgehalten. Ein wichtiger Bestandteil dieser Vorbereitung bildet eine profunde Ausbildung im Medien- und ICT-Bereich.

7.1 Mengengerüst

Die Mengengerüste der Anwendergeräte an den Schulen der Stadt Wil sind stufenspezifisch unterschiedlich. Grundsätzlich stehen an der Schule allen Personen ICT-Mittel zum Arbeiten und Lernen zur Verfügung. Dazu zählen Arbeitsgeräte wie Computer, Tablets, Peripheriegeräte (Drucker, Scanner, Fotokameras u.a.) und Zugang zum Internet. Der vermehrte Einsatz von mobilen Geräten soll die heutigen Bestrebungen im Bereich der Binnendifferenzierung unterstützen. Die nachfolgende Aufteilung situiert sich zwischen der „Basisvariante“ und der „Erweiterten Variante“ der kantonalen Empfehlungen des Erziehungsrates. Wesentlich ist, dass mit der Anzahl Geräte pro Klasse auch Klassensätze zusammengestellt werden können. Damit wird es möglich, die Geräte regelmässig auch fächerübergreifend einzusetzen. Es wird unterschieden zwischen Arbeitsinstrumenten der Lehrpersonen und Lernwerkzeugen der Schülerinnen und Schüler.

Mengengerüst Klassenzimmer

	Lernwerkzeuge der Schülerinnen und Schüler	Arbeitsinstrumente der Lehrpersonen
Kindergarten	2 Tablets	1 Desktop-PC oder Notebook 1 Drucker pro (Mehrfach-)Kindergarten
Unterstufe	8 Tablets inkl. Tastatur (ca. 1:3)	1 Desktop-PC 1 Drucker pro Stockwerk 1 Visualizer / 1 Beamer*
Mittelstufe	10 Tablets inkl. Tastatur (ca. 1:2)	1 Desktop-PC 1 Drucker in Reichweite 1 Visualizer / 1 Beamer
Oberstufe	ca. 20 portable Geräte (1:1)**	1 Desktop-PC 1 Drucker in Reichweite 1 Visualizer / 1 Beamer*

* Bei Neubauten sowie dem Ersatz von bestehenden Wandtafeln wird je nach technischer und preislicher Entwicklung auch der Einsatz von interaktiven Wandtafeln geprüft. Da die technische Entwicklung nicht vorauszusehen ist, sollen bei Neubauten entsprechende technische Vorbereitungen eingeplant werden (z.B. Lehrrohre).

** Die 1:1-Ausrüstung soll schrittweise eingeführt werden. Über Pilotklassen werden Erkenntnisse für die gesamtstädtische Einführung gewonnen. Eine Geräteevaluation wird zu gegebener Zeit erfolgen.

Mengengerüst Schulhaus

Zimmer	Computer	Peripheriegeräte
Schulleitungsbüro	1 Notebook + Zusatzbildschirm	1 Drucker/Scanner
IT-Raum Oberstufe*	25 Desktop-PCs	1 Beamer + 1 Drucker
Textiles und techn. Gestalten	1 Desktop-PC	1 Beamer + 1 Drucker
Teamzimmer	2 – 6 Desktop-PCs oder Notebooks	1 Farbdrucker
Bibliothek	1 Desktop-PC	1 Drucker
Schulsozialarbeit	1 Desktop-PC oder Notebook	1 Drucker
Schulische Heilpädagoginnen	1 Notebook + 1 Tablet	--
Aula	1 Desktop-PC	1 Beamer (fix)
Diverses		1 – 2 mobile Beamer

* Wird auf der Oberstufe die 1:1-Ausrüstung umgesetzt, kann ein Verzicht auf die IT-Räume in Betracht gezogen werden.

Mittelfristig muss überprüft werden, ob den Lehrpersonen ein flexibel einsetzbares, persönliches Arbeitsgerät (Laptop) zur Verfügung gestellt wird. Dies hätte zur Folge, dass in den Schulzimmern keine Desktop-Stationen mehr aufgestellt werden müssten.

7.2 Hardware

Die effektiven Hardwarekonfigurationen sind stufen- und standortspezifisch unterschiedlich, da jede Altersphase ihre speziellen Lernpräferenzen und -anforderungen hat. Dieser Umstand sollte bei der Auswahl der Lernwerkzeuge der Schülerinnen und Schüler unbedingt beachtet werden.

Kindergartenstufe

Im Kindergartenalter erfolgt das Begreifen hauptsächlich durch spielerisches und kreatives Arbeiten mit konkreten Gegenständen. Tablets sollen zurückhaltend und gezielt als ergänzendes Unterrichtsmittel eingesetzt werden. Darum wird auf dieser Stufe die Basisempfehlung des Kantons berücksichtigt. Tablets eignen sich mit ihrer intuitiven Touch-Bedienung, dem geringen Gewicht und der integrierten Kamera als guter Einstieg in die digitale Medienwelt.

Unterstufe

Im Unterstufenalter hat das Begreifen eine ganz besonders doppelsinnige Bedeutung: Die Kinder wollen einerseits verstehen und nachvollziehen, wie etwas ist und warum es so ist. Daneben möchten sie die Welt auch anfassen und bewegen. Das Tablet kann dies im Medienbereich in ganz besonderer Weise bieten. Die Kinder können durch ihre Fingerarbeit auf der berührungsempfindlichen Oberfläche das Geschehen auf dem Monitor gestalten. Sie können Buchstaben und Zahlen selbst bilden und bewegen. Sie können sprachliche und mathematische Prozesse durch die Rückmeldung der Lern-Apps interaktiv vollziehen und so durch „Begreifen“ Neues „begreifen“.

Zusätzlich bietet das Tablet durch seine Handlichkeit und einfache Benutzung viele weitere Vorteile. Die Kinder brauchen keinen speziellen Computerarbeitsplatz, sondern können mit ihrem Tablet an einem normalen Pult oder irgendwo auf dem Boden arbeiten. Sie benötigen keine weiteren Zusatzgeräte wie Tastatur oder Maus – ausser je nach Übung einen Kopfhörer. Das Tablet kann aufgeklappt werden und ist sofort einsatzbereit. Es besticht zusätzlich durch die einfache Nutzung der Anwendungsprogramme (Apps), die mit einer einfachen Berührung ge-

startet und beendet werden. Keine unnötigen Knöpfe und Kabel stören das Lernen. So kann das Tablet auch für kurze Lernsequenzen eingesetzt werden, was der wichtigen Rhythmisierung des Lernens in dieser Altersphase sehr entgegenkommt.

Die Erfahrungen an den bereits ausgerüsteten Wiler Schuleinheiten haben gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler sehr selbstständig und intuitiv mit den Tablets arbeiten. Gerade auch Kinder mit Aufmerksamkeitsproblematiken konnten sich für einmal konzentrieren und kamen so zu positiven Lernerfahrungen. Für einige Kinder öffnete die Arbeit mit Tablets zudem einen „anderen“ Zugang zu aktuellen Lerninhalten. Das interaktive Handeln machte das Lernen selbst und die Lerninhalte für sie zugänglicher. Die Tablets lassen sich im Unterricht sehr unmittelbar, effizient und ohne Zeitverlust einsetzen. Das Mengengerüst von acht Geräten hat sich für den binnendifferenzierten Unterricht bewährt. Die acht Tablets sind kostenmässig vergleichbar mit vier Desktop-PCs, so dass damit die Basisvariante der kantonalen Empfehlung eingehalten wird. Neu werden die Geräte u.a. für das Tastaturschreiben mit einer Tastatur ausgerüstet.

Mittelstufe

Auf der Mittelstufe bekommt das Schreiben mit der Tastatur einen höheren Stellenwert. Gemäss Lehrplan soll darauf geachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler die richtige Handstellung beim Schreiben erlernen. Darum ist es zwingend notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler mit Geräten arbeiten, welche eine Tastatur besitzen. Das Arbeiten mit verschiedenen Office-Programmen kommt dazu. Es werden einfache Befehle wie kopieren, ausschneiden und einfügen erlernt. Der Computer wird immer mehr als Arbeitswerkzeug eingesetzt, Dateien werden gespeichert und gedruckt. Auch um diese Kompetenzen zu erlangen, eignen sich Tablets mit Tastatur und einer Anbindung an eine Cloud – um Daten zu speichern, zu organisieren und auszutauschen – ausgezeichnet.

Oberstufe

Die ICT kommt praktisch in allen Berufen bereits heute vor, hat einen hohen Stellenwert und wird in Zukunft weiter das Arbeitsleben beeinflussen und durchdringen. Bund und Kantone haben dies erkannt und entsprechende Initiativen sind aufgegleist. Die vom Kanton St. Gallen lancierte IT-Bildungsoffensive soll in der Volksschule integrale Digitalisierungskonzepte fördern und die digitalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler verstärkt fördern.

Auf der Oberstufe wird ausserdem durch die strategischen Zielsetzungen, welche im Projekt Schule 2020 erarbeitet wurden, vermehrt binnendifferenzierter Unterricht erforderlich sein. Der Einsatz von mobilen Geräten unterstützt diese Zielerreichung. Die verstärkte Projektarbeit und das Einüben von Präsentationstechniken führen dazu, dass die Schülerinnen und Schüler praktischerweise mit einem mobilen Gerät arbeiten. Im Weiteren werden zunehmend Lern- und Testsysteme entwickelt, die ganz auf elektronische Ressourcen aufbauen und entsprechende Ausrüstungen in den Schulen erfordern.

Die ICT an den Schulen der Stadt Wil soll spezifisch in der Oberstufe gefördert werden. Jugendlichen in der Oberstufe soll ermöglicht werden, nicht nur das Basiswissen gemäss Lehrplan Volksschule in der Informatik- und Kommunikationstechnologie zu erwerben, sondern sie darüber hinaus befähigen, z.B. im Umgang mit Standardprogrammen, im Umgang mit sozialen Netzwerken oder Programmieren.

Für die Infrastruktur braucht es darum ein erweitertes Mengengerüst an Geräten. Ziel ist es, dass jede Schülerin und jeder Schüler in der Oberstufe über ein persönliches Gerät verfügt, damit ein

regelmässiges Üben und Anwenden der ICT im Lernen und Arbeiten in allen Fächern der Schule erfolgen kann.

7.3 Netzwerk / WLAN

Alle Kindergärten und Schulhäuser benötigen leistungsfähige Internetzugänge. Voraussetzung für die Arbeit mit Notebooks und Tablets sind lokale drahtlose und verschlüsselte Netzwerke (WLAN). Der Kanton erachtet in seinen Empfehlungen den Einsatz von WLAN als dienlich. Diese bilden die Voraussetzung, damit die Schülerinnen und Schüler onlinebasierte Lernprogramme bearbeiten und sich Medienkompetenzen aneignen können. Gerade auch in Bezug auf das Verhalten im Internet oder den Gebrauch des Internets sowie die Nutzung der Cloud ist es wichtig, dass die Hardware an einem Netzwerk angeschlossen ist, welches eine konstante Internetverbindung anbietet und in wenigen Sekunden einsatzbereit ist. Dazu kommt das vermehrte Speichern von Dokumenten, welche zwingend in einem Netzwerk oder einer Cloud abgelegt werden müssen, damit die Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Geräten – am besten auch von zuhause aus – arbeiten können und nicht auf ein bestimmtes Gerät angewiesen sind. Immer weniger Lehrmittel verlangen nach einem CD-Laufwerk. Immer mehr Programme werden nur noch webbasiert angeboten.

7.4 Software

Im Zusammenhang mit der von der Stadt bereitgestellten Software sieht die Arbeitsgruppe eine Harmonisierung und Begrenzung der Grundsoftwareversorgung vor. Folgende Standardsoftware sollte vorhanden sein:

- Microsoft Office 365
- Programme, auf denen die offiziellen Lehrmittel abgestützt sind
- PDF-Reader
- Einheitliches Fotoprogramm
- Einheitliches Videoprogramm
- Einheitliches Musikprogramm
- Lehrer Office
- Weitere, durch die Gruppe der ICT-Supportpersonen zu bestimmende Programme

Die Harmonisierung des Softwaregrundangebotes bringt einige Vorteile mit der Möglichkeit, interne Schulungen und Wissenstransfers machen sowie allfällige günstigere Beschaffungen tätigen zu können.

Software, welche für alle Schulen der Stadt Wil angeschafft werden soll, wird von der Gruppe der ICT-Supportpersonen halbjährlich evaluiert und im Rahmen des gesprochenen Budgets durch die Fachstelle Medien- und ICT-Pädagogik – in Abstimmung mit dem Informatikdienst – freigegeben. Software, welche in einzelnen Klassen oder in einer Schule angeschafft wird, muss von der ICT-Supportperson und der Schulleitung – ebenfalls in Abstimmung mit den Informatikdiensten – bewilligt werden.

Softwarelösungen allein sind kein Garant dafür, dass die einzelnen Schulen die Entwicklungen im digitalen Lernbereich aufnehmen und umsetzen können. Hierfür sind die pädagogischen ICT-Supportpersonen zusammen mit den Lehrpersonen in den einzelnen Schulen verantwortlich.

Office365

Durch den Einsatz von Office365 können die klassischen Office-Programme genutzt werden. Jeder User erhält seinen eigenen Account. Er kann all seine Daten in der von Microsoft zur Verfügung gestellten Cloud sichern. Gemeinsame Team- und Klassenräume können erstellt und genutzt werden. Darüber hinaus kann die bestehende Serverstruktur der Schulen der Stadt Wil zurückgebaut werden. All diese Möglichkeiten machen Office365 für die Schulen zu einem idealen Arbeitsinstrument. Durch eine Vereinbarung zwischen Microsoft und educa.ch aus dem Jahr 2017 ist die Nutzung dieser Dienste aus (daten-)rechtlicher Sicht möglich. Die bestehenden Office-Lizenzen beinhalten die Anwendung von Office365 und es entstehen Einrichtungskosten aber keine wiederkehrende Mehrkosten.

Kurz- und mittelfristig wird bei der Softwareanschaffung und Lizenzierung von Lehrmitteln mit Mehrkosten zu rechnen sein. Elektronische und klassische Lehrmittel müssen parallel genutzt werden können, da mit den vorhandenen elektronischen Lehrmitteln alleine die Umsetzung des Lehrplans (noch) nicht möglich ist. Längerfristig wird hier eine Verlagerung zu den elektronischen Lehrmitteln stattfinden.

7.5 Beschaffungsprozesse

Die Umsetzung des Konzepts erfolgt gestaffelt nach Schuleinheiten. Dies gemäss dem bereits vorliegenden Ersatzbeschaffungsplanes der Informatik-Dienste der Stadt Wil und in der Gröszenordnung der eingestellten Beträge in der Investitionsplanung 2019 - 2022⁹. Ziel ist es, die Umstellung so rasch als möglich vorzunehmen, damit es allen Schuleinheiten gleichermassen gelingt, die Vorgaben des Lehrplans zu erfüllen.

Die Informatik-Dienste definieren zusammen mit den Schulen ihre Abläufe zur Beschaffung, zur Problembehebung und zur periodischen Wartung von Hard- und Software nach den folgenden Grundsätzen:

- Die Beschaffung, d.h. die Auswahl der Hard- und Software, wird in erster Linie vom pädagogischen Bedarf geprägt und erst in zweiter Linie von den technischen Möglichkeiten. Dabei haben jedoch IT-Sicherheit und Wartbarkeit durch die Informatik-Dienste höchste Priorität. Sie ist zentral geregelt. Neubeschaffungen erfolgen spätestens bis Ende Schuljahr.
- Im Problembehebungsprozess werden die technischen Supportanfragen in unterschiedliche Dringlichkeitsstufen gegliedert.
- Der periodische Wartungsprozess findet wenn immer möglich in den Schulferien statt.

8. Weiterbildungskonzept

Die Vorgaben im neu gebildeten Modullehrplan Medien und Informatik des Lehrplans Volksschule führen zu einem erheblichen Weiterbildungsbedarf bei allen Lehrpersonen. Das Weiterbildungskonzept im Bereich Medien und ICT umfasst neben der Weiterbildung der Mitarbeitenden der Schulen auch die Elternbildung.

Die Schule soll sich an soziokulturellen Veränderungen orientieren, beispielsweise an neue Formen der Kommunikation, und nicht an technologischen „Hypes“. Diese Fokussierung ist langfristig und nachhaltig ausgerichtet und führt zu einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit

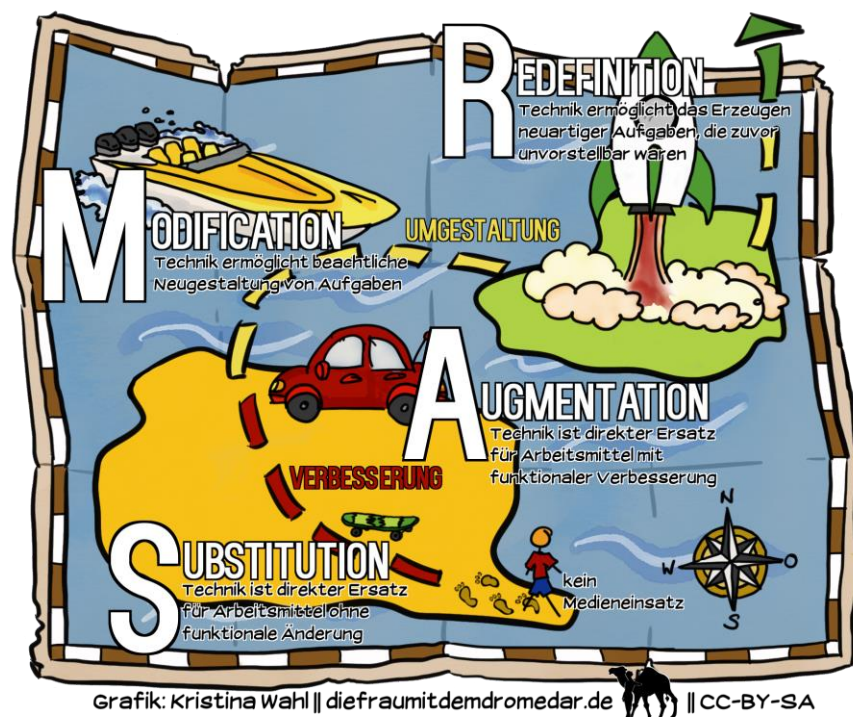
⁹ Siehe Anhang 4: Hardwarebeschaffung, Kostenübersicht / Staffelung

diesem Thema. Die Aufgabe der Schule liegt darin, das Zeitalter der digitalen Medien in einem ersten Schritt als unumkehrbare Realität anzuerkennen und auf den Umgang mit Medien als etablierte Kulturtechnik einzugehen. Das heisst, Technologien sind nicht nur ein praktisches Bildungswerkzeug, sondern sie stellen auch einen bedeutenden Bildungsinhalt dar. Medien können im Unterricht ihr Potenzial als Lehr- und Lerninstrument nur entfalten, wenn die Lehrpersonen über die notwendige didaktische Professionalität verfügen.

Das Amt für Volksschule des Kantons St. Gallen macht bezüglich der Weiterentwicklung im Bereich Medien und ICT folgende Anmerkungen¹⁰:

- Verfolgen Sie an Ihrer Schule Visionen, setzen Sie Leitziele und arbeiten Sie an den persönlichen Haltungen in Ihrem Team.
- Planen Sie Weiterbildungen langfristig, Schritt für Schritt. In dieser Thematik ist eine mehrjährige Auseinandersetzung sinnvoll.
- Weiterbildung des Personals ist eine Aufgabe der Personalführung.

Die digitalen Medien müssen sinnvoll genutzt werden. Die ICT-Mittel schaffen vollkommen neue Möglichkeiten für den Unterricht und vergrössern die methodisch-didaktischen Wahlmöglichkeiten. In Sinne der nachfolgenden Grafik¹¹ (Modell nach Puentedura) sollen Grenzen im Unterricht gesprengt werden:



¹⁰ Fact-Sheet für Schulleitungen: Weiterbildung der Lehrpersonen im Bereich Medien und Informatik - <https://www.schule.sg.ch/home/volksschule/schulleitung/factsheet-mi.html>

¹¹ Weitere Ausführungen zur Grafik finden sich unter: <https://diefraumitdemdromedar.de/samr>

Diese Unterrichtstransformation kann dann gelingen, wenn die Lehrpersonen und Schulleitungen sich stetig weiterbilden und im Einsatz der Software und der Hardware auch unterstützt werden.

8.1 Lehrpersonen

Das vorliegende Konzept sieht grundsätzlich vor, dass Lehrpersonen, welche in ihrem Unterricht Informatikwerkzeuge einsetzen, folgende Kompetenzen aufweisen müssen:

- vertiefte medientechnische Kompetenzen (Bedienung des Computers etc.);
- mediendidaktische Kompetenzen (ICT-Mittel zum Lehren und Lernen einsetzen);
- medienpädagogische Kompetenzen (Medien als Bildungsthema);
- grundlegende Informatikkenntnisse: Datenanalyse, Programmierung, Funktionsweise informationsverarbeitender Systeme (für Unterricht ab der 5. Klasse) .

Kantonale Kurse zum Thema Medien und Informatik sind für Lehrpersonen, welche eine 5. Klasse oder höher unterrichten, obligatorisch. Dieses kantonale Angebot wurde im Kalenderjahr 2017 gestartet und für die Teilnehmenden bzw. den Schulträger ohne Kostenfolge.

Der Wissensstand der Lehrpersonen im Bereich Medien und Informatik differiert stark. Der Anspruch an die Fachkompetenz nimmt in jedem Zyklus zu. Lehrerinnen oder Lehrer auf der Sekundarstufe 1 müssen – je nach den zu unterrichtenden Fächern – über erweiterte Kenntnisse verfügen als Lehrpersonen des Zyklus 1 oder des Zyklus 2.

Um im Bereich der Weiterbildung Steuerungswissen zu erhalten, sollen die Lehrpersonen das Tool „SE:MI, Selbstevaluation Medien und Informatik“¹² bearbeiten. Dieser Fragebogen¹³ hilft einzuschätzen, in wie weit sie die Kompetenzen aus dem Modullehrplan Medien und Informatik des Lehrplans 21 bereits vermitteln können. Die Ergebnisse sollen sie mit ihrer Schulleitung besprechen. Die anstehenden persönlichen Weiterbildungsschritte werden in Absprache mit der Schulleitung geplant. Solche abgestimmten Weiterbildungen sollen im Rahmen des städtischen Weiterbildungskonzeptes grundsätzlich gefördert und finanziell unterstützt werden.

Wichtig ist ausserdem, dass die Teammitglieder einer Schule mit ihren unterschiedlichen pädagogischen, methodisch-didaktischen und medialen Kompetenzen in einem konstruktiven Austausch stehen. Etablierte Formate wie Unterrichtsteams oder schulinterne Weiterbildungsveranstaltungen gewährleisten, dass dieser Austausch stattfindet.

8.2 Aus- und Weiterbildung im Team / städtische Weiterbildungen

Teamweiterbildungen liegen in der Verantwortung der jeweiligen Schulleitung und der ICT-Supportperson. Städtische Weiterbildungen werden von der Stelle für ICT- und Medienpädagogik initiiert und organisiert. Weiterbildungen zur Einführung des neuen Lehrplans und des Programms Office365 sind in den nächsten Jahren besondere Beachtung zu schenken und im Weiterbildungsbudget zu berücksichtigen.

¹² <http://semifragebogen.ch/> - Auftraggeber: Volksschulamt des Kantons Zürich, in Kooperation mit 16 Kantonen der Deutschschweiz sowie dem Fürstentum Liechtenstein

¹³ Der Fragebogen eignet sich nur beschränkt und nur im Bereich der Anwendungskompetenzen für den Einsatz bei Lehrpersonen im ersten Zyklus.

8.3 Aus- und Weiterbildung von pädagogischen ICT-Supportpersonen

Die kantonalen Empfehlungen sehen vor, dass sich einzelne oder mehrere Lehrpersonen im Bereich Medienbildung einer Schule spezialisieren. Sie sind dabei nicht für den technischen Support, sondern für den pädagogischen Support zuständig. Dabei unterstützen sie die Schulleitung bei der Konzeption und die Kolleginnen und Kollegen bei der Integration mediengestützter Lernumgebungen didaktisch und pädagogisch. Die Schulen der Stadt Wil sind sich der Notwendigkeit der steten Aus- und Weiterbildung ihrer pädagogischen ICT-Supportpersonen bewusst. Die Schulen der Stadt Wil stellen die finanziellen Mittel bereit, um die Weiterbildungen dieser Spezialistinnen und Spezialisten zu ermöglichen.

Kantonales Netzwerktreffen PHSG

Die pädagogischen ICT-Supportpersonen nehmen in der Regel an den kantonalen Netzwerktreffen der ICT-Verantwortlichen teil. Die jährlichen Netzwerktreffen dienen dem Informationsaustausch und der Vernetzung der Teilnehmenden und widmen sich aktuellen Themen rund um Herausforderungen für die Schule im Spannungsfeld von ICT und Medien.

Fachtreffen der Schulen der Stadt Wil

Zweimal jährlich finden für alle pädagogischen ICT-Supportpersonen der Schulen der Stadt Wil jeweils halbtägige gesamtstädtische Fachtreffen statt, die von der AG Schulische IT organisiert werden. Die Treffen finden in der unterrichtsfreien Zeit statt und sind für alle ICT-Supportpersonen der Schulen der Stadt Wil obligatorisch. Neben dem Erfahrungsaustausch und dem Wissenstransfer werden Weiterbildungen angeboten.

8.4 Weiterbildungsbudget

Es wird davon ausgegangen, dass Weiterbildungskosten im bisherigen Budgetrahmen anfallen werden. Aufgrund der Anwendung von Office365 könnte auf der Primarstufe in den nächsten drei bis vier Jahren ein leicht erhöhter Weiterbildungsbedarf bei den Lehrpersonen anfallen. Nach der gesamtstädtischen Auswertung des Tools „SE:MI, Selbstevaluation Medien und Informatik“, welches die aktuellen Kenntnissen der Lehrpersonen erfasst¹⁴, sind die Weiterbildungskosten regulär zu budgetieren.

Anhang

- Anhang 1 Empfehlungen zu Medien und Informatik in der Volksschule des Erziehungsrat des Kantons St. Gallen, September 2017
- Anhang 2 Aufgabenbeschrieb pädagogische ICT-Supportpersonen
- Anhang 3 Aufgabenbeschrieb Fachperson ICT- und Medienpädagogik
- Anhang 4 Kostenzusammenstellung Hardware

¹⁴ Vergleiche Kapitel 8.1 Lehrpersonen